

Das sind Qualen, die alle Verdammten gemeinsam leiden, doch das ist noch nicht das Ende.

Es gibt noch besondere Qualen für die Seelen, nämlich Qualen der Sinne.

Womit die einzelne Seele gesündigt hat, damit wird sie auf furchtbare, nicht zu beschreibende Weise gepeinigt. Es gibt fürchterliche Höhlen und Abgründe der Peinigung, wo sich eine Qual von der anderen unterscheidet. Angesichts dieser schrecklichen Pein wäre ich gestorben, hätte mich nicht die Allmacht Gottes erhalten.

Der Sünder soll wissen, dass er mit dem Sinnesorgan die ganze Ewigkeit lang gepeinigt werden wird, mit dem er sündigt.

Ich schreibe darüber auf Gottes Befehl, damit keine Seele sich ausreden kann, dass es die Hölle nicht gibt, oder auch, dass dort niemand war und nicht weiß, wie es dort ist.

Ich, Schwester Faustina, war auf Gottes Geheiß in den Abgründen der Hölle, um den Seelen zu berichten und zu bezeugen, dass die Hölle existiert.

Jetzt kann ich darüber nicht reden, denn ich habe Gottes Befehl, das schriftlich zu hinterlassen. Der Teufel hat auf mich großen Hass, aber auf Gottes Befehl mussten sie mir gehorchen. Was ich niedergeschrieben hatte, ist ein karger Schatten der Dinge, die ich sah.

Eines konnte ich bemerken, dort sind meistens Seelen, die nicht an die Hölle geglaubt hatten.

Als ich zu mir kam, konnte ich mich vom Schrecken darüber nicht erholen, wie sehr dort die Seelen leiden. Daher bete ich noch inniger um die Bekehrung der Sünder. Ohne Unterlass flehe ich um Gottes Barmherzigkeit für sie. O mein Jesus, ich will lieber bis zum Ende der Welt Martern leiden, als Dich mit der kleinsten Sünde beleidigen.“ (TB 741)



Aus Schriften des Hl. Pfarrers von Ars ...

„Ihre Ewigkeit geben sie hin für den elenden Rauch der Welt.“ „Wenn wir vom Gebet ablassen, gelangen wir an die Pforten der Hölle; wir sehen diese armen Verdammten, die den lieben Gott nicht mehr lieben können.“

„Nicht Gott verdammt uns, sondern wir selbst durch unsere Sünden. Die Verdammten klagen nicht Gott an, sie klagen sich selbst an: Ich habe Gott, meine Seele und den Himmel verloren – durch meine Schuld, durch meine Schuld, durch meine große Schuld...“

„Es kostet weniger Mühe, seine Seele zu retten, als sie in die Verdammnis zu stürzen.“

„Es ist leichter in den Himmel zu kommen, als in die Hölle zu stürzen. Der Teufel selbst ist erstaunt, dass er uns so leicht in Versuchung führen kann. Gott ist das Element, in dem wir leben müssen. Wenn wir uns daraus entfernen, sind wir unglücklich.“

„Wenn ein Verdammter auch nur ein einziges Mal sagen könnte: „Mein Gott, ich liebe Dich!“, gäbe es keine Hölle mehr für ihn... Doch leider hat diese arme Seele die Fähigkeit verloren, Gott zu lieben, weil sie ihn nicht geliebt hat. Ihr Herz ist ausgetrocknet wie eine ausgepresste Traube. Es gibt kein Glück, keinen Frieden mehr für sie, denn sie kann nicht mehr lieben. Die Hölle leitet ihren Ursprung und ihre Quelle von der göttlichen Güte her. Die Verdammten werden sagen: Wenn uns doch Gott nicht so sehr geliebt hätte, wir litten weniger! Die Hölle wäre erträglich! ... Aber so sehr geliebt worden zu sein, welche Qual!“

„Wenn die armen Verdammten die Zeit hätten, die wir vertun, welcher guten Gebrauch würden sie davon machen! Wenn sie nur eine halbe Stunde hätten, so würde diese halbe Stunde die Hölle leer machen!“

„Ich bitte den lieben Gott, mir Leiden zu schicken, soviel er will, aber mir die Gnade zu gewähren, nicht verdammt zu werden!“

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:



DOMINUS FLEVIT

röm. – kath. Glaubensinformations- und Behelfsdienst für Jüngerschulung, Pastoral, Heimatmission, Hauskirche und Religionsunterricht - Selbstkopie in div. Copyshops Wiens - Offenlegung gem. § 25 d. Mediengesetzes: Katechetische Information über den röm. - kath. Glauben - Für den Inhalt verantwortlich: Barbara Schneider, A - 7132 Frauenkirchen, Postfach 9 – Tel. 0650/97 99 013 - Ewiges „Vergelt's Gott für Ihre Spende auf: IBAN: AT 2720 216 216 9615 9000 BIC: SPHBAT21XXX behelfsdienst-dominusflevit@kabelplus.at

Gratis

Von den letzten Dingen/Nr. 6



Magnifical

Glaubensinformationsblatt des Behelfsdienstes
Dominus Flevit

Die Hölle in Visionen erlebt

Aus dem Tagebuch
der heiligen Sr. Faustina Kowalska



„Ich schreibe darüber auf Gottes Befehl, damit keine Seele sich ausreden kann, dass es die Hölle nicht gibt, oder auch, dass dort niemand war und nicht weiß, wie es dort ist.“

Ich, Schwester Faustina, war auf Gottes Geheiß in den Abgründen der Hölle, um den Seelen zu berichten und zu bezeugen, dass die Hölle existiert....“

Doch, halt! Zuvor wollen wir nachlesen, was die heilige röm. - kath. Kirche als Glaubenswahrheit über die Hölle lehrt ...

Hölle = ewige Trennung von Gott

„Wer nicht im Stande der heilig machenden Gnade aus diesem Leben scheidet, der ist geistig tot, der hat das Leben nicht in sich. Da er den Erlöser, von dem ihm einzig das Heil kommen konnte, bewusst von sich gewiesen hat, ist er für alle Ewigkeit tot.

Die Ewigkeit der Höllenstrafen steht über allen Zweifeln fest. Christus sagt: „Weichet von mir, Ihr Verfluchten, in das ewige Feuer“ (Mt 25,41). Er spricht von dem unauslöschlichen Feuer, wo der Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlöscht (Mk 9,43-48).

Wir müssen immer bedenken: wer dieser ewigen Verdammnis anheimfällt, der hat die Gnade Gottes bewusst und hartnäckig zurückgestoßen, so dass er sein Herz bis zum Gotteshass verhärtet hat. Von diesem Hass kann er dann nicht lassen in alle Ewigkeit.

In dieser inneren Zerrissenheit und dem Ausschluss von dem Leben Gottes besteht dann auch das eigentliche Wesen der Höllenstrafen.

Die Verdammten erkennen zwar theoretisch, dass Gott das höchste Gut ist. Wegen ihrer inneren Einstellung aber müssen sie ihn hassen, weil er ihnen entgegensteht.

Sie sind innerlich zerrissen. Sie wissen auch vom Glück der Seligen und wissen, dass sie selbst für alle Ewigkeit davon ausgeschlossen sind.

Welcher Art das höllische Feuer ist, darüber kann man nichts aussagen. Die Höllenstrafen sind dem Grad nach nicht für alle Verdammten gleich.

Wer schwerer gesündigt hat, wird auch schwerer bestraft.

Höllenstrafen werden verhängt für die ungebüßte, d. h. unbereute schwere Sünde, besser gesagt sie sind die naturnotwendige Folge des Fehlens der heilig machenden Gnade und der Gottesliebe.

Die Existenz der Höllenstrafen zeigt uns mit erschütternder Deutlichkeit, dass Gott gerecht ist, und seine Gerechtigkeit nicht von seiner Güte zu trennen ist.“

Der Text entstammt dem Buch:
von Rudloff OSB, P. Dr. Leo OSB,
Kleine Laiendogmatik, Regensburg 1935,
Imprimatur:
Ratisbonae, die 24 Augusti 1938 Dr. Höcht Vic. Gen.

Höllenvision der seligen Kinder von Fatima

Am 13. Mai begannen die Erscheinungen Unserer Lieben Frau in Fatima, die ein Jahr zuvor von einem heiligen Engel vorbereitet worden waren. Im Juli hatte die Allerseligste Jungfrau versprochen, Jacinta und Francisco bald zu sich in den Himmel zu holen. Lucia aber sollte noch auf Erden bleiben, um die Verehrung ihres Unbefleckten Herzens zu begründen.

Am 13. Juli sagte die schöne Dame zu den Kindern: „Opfert Euch für die Sünder und sagt oft, besonders, wenn Ihr ein Opfer bringt:

**„O Jesus,
das tue ich aus Liebe zu Dir,
für die Bekehrung der Sünder
und zur Sühne für Sünden
gegen das Unbefleckte Herz Mariä.“**

Lucia berichtet:

**„Bei diesen Worten
öffnete sie aufs Neue die Hände
wie in den zwei vorhergehenden Monaten.
Der Strahl schien die Erde zu durchdringen,
und wir sahen gleichsam ein Feuermeer
und eingetaucht in dieses Feuer
die Teufel.“**

Dann sagte Unsere liebe Frau:

**„Ihr habt die Hölle gesehen,
wohin die Seelen der armen Sünder kommen.
Um sie zu retten,
will Gott die Andacht
zu meinem Unbefleckten Herzen
in der Welt begründen.“**

Am 13. August waren die Kinder entführt und ins Polizeigefängnis gebracht worden, darum erschien ihnen Unsere Liebe Frau von Fatima erst am 19. August. Sie sagte:

**„Betet,
betet viel
und bringt Opfer für die Sünder,
denn viele Seelen kommen in die Hölle,
weil sich niemand für sie opfert
und für sie betet.“**

Die Höllenvision der Hl. Sr. Faustina

Knapp vor dem 2. Weltkrieg offenbarte sich Jesus, der Sohn Gottes, der einst kommen wird, zu richten die Lebenden und die Toten (Glaubensbekenntnis) der Hl. Sr. Faustina Kowalska, einer polnischen Ordensschwester aus der Kongregation der Schwestern der Muttergottes von der Barmherzigkeit, als „Barmherziger Jesus“.

Er bat die Seelen, seine unendliche Barmherzigkeit anzurufen, besonders in der Stunde des Todes und für die Sterbenden und lehrte sie den **„Barmherzigkeitsrosenkranz“**. Zweimal begegnete ihr in einer Vision die Allerheiligste Dreifaltigkeit, wie sie in ihren Tagebuch (TB) vermerkte.

„Heute wurde ich durch einen Engel in die Abgründe der Hölle geführt. Das ist ein Ort großer Qual; seine Fläche ist fürchterlich groß. Die Arten der Qual, die ich sah, sind folgende:

die erste Qual, die die Hölle ausmacht,
ist der Verlust Gottes.

Die Zweite,
der unablässige Gewissensvorwurf;

die Dritte,
dass sich dieses Los niemals mehr ändert.

Die vierte Qual,
das Feuer, das die Seele durchdringen wird,
ohne sie zu zerstören;
das ist eine schreckliche Qual;
es ist ein rein geistiges Feuer
von Gottes Zorn entzündet;

die fünfte Qual,
ständiges Dunkel und ein furchtbar stickiger Geruch;
obgleich es dunkel ist, sehen sich die Teufel
und die verdammten Seelen gegenseitig,
sie sehen alles Böse anderer und auch ihr eigenes;

die sechste Qual
ist die unablässige Gesellschaft des Satans;

die siebte Qual
ist die furchtbare Verzweiflung,
der Hass gegen Gott,
Lästerungen,
Verfluchungen,
Schmähungen.